

Asfa-Wossen Asserate

## **Die neue Völkerwanderung**

Wer Europa bewahren will, muss Afrika retten

Ullstein Buchverlage, Berlin 2016, ISBN 9783549074787, 224 Seiten, gebunden,  
14 x 22 cm, € 20.-

Ein höchst interessantes Buch zum derzeitigen europäisch-afrikanischen Verhältnis – mit seiner Vergangenheit und seiner möglichen Zukunft - legt der Großneffe des letzten äthiopischen Kaisers vor. Das „Afrikanische Paradox“: Weit verbreiteter Hunger, obwohl in vielen Ländern ein deutliches Wirtschaftswachstum erkennbar ist und eine junge, innovative Generation für ihr Land und ihren Kontinent aktiv werden möchte. Diese Generation hat zwar den Willen zur Veränderung, strebt nach Bildung und Arbeit, bleibt aber chancenlos, weil korrupte Regierungen und Eliten kein Interesse an Veränderung haben. Bis heute haben sich in vielen afrikanischen Staaten keine demokratischen Strukturen und kein demokratisches Denken etabliert, staatliche Institutionen oder Gewaltenteilung fehlen. Die Machthaber klammern sich mit allen Mitteln an ihre Position und ihren Reichtum. Missachtung der Menschenrechte und persönliche Bereicherung stehen im Vordergrund. Der Aufbau von Strukturen fürs Gemeinwohl ist nicht vorgesehen. Ein Exodus dieser chancenlosen Menschen ist abzusehen oder hat bereits eingesetzt.

Möchte Europa verhindern, von den auswandernden Massen überrollt zu werden, ist nach Ansicht des Autors eine einheitliche Haltung gegenüber den afrikanischen Staaten unbedingt geboten. Zahlungen mit Konsequenzen für Länder mit nicht demokratischer Regierungsführung zu verbinden und die Abkehr von einer fatalen Handelspolitik in Verbindung mit europäischen Agrar-Subventionen führt er als die nötigsten Maßnahmen an, um die dortige Mikrowirtschaft zu fördern, demokratische Strukturen aufzubauen und der jungen Generation ein Zukunft möglich zu machen.

Asserate findet deutliche, aber neutrale Worte und führt auch Beispiele positiver Entwicklungen in Afrika an. Solange sich aber Europa auf Lippenbekenntnisse und Geldtransfer beschränkt wird es kaum möglich sein, in Afrika eine Veränderung von innen zu bewirken.

Bärbel Gamerdinger / 17. August 2017